

Migration -Neues Selbstbewusstsein

Kommentar von Hamid Rochdi *

Der Sommer steht vor der Tür. Marokkanische Emigrantinnen und Emigranten - im traditionellen Sinne - aus Westeuropa investieren immer weniger in ihrem Heimatland. Angesichts der überfüllten Grenzübergänge in den kommenden Wochen könnte man das Gegenteil behaupten. Die Realität sieht aber anders aus. Auch die Finanz- und Wirtschaftskrise werfen ihren Schatten voraus.

Seit geraumer Zeit sehen staatliche Institutionen den Geldüberweisungen der marokkanischen Emigrantinnen und Emigranten entspannt entgegen.

Marokkanische Institutionen pflegten die Tradition, abgesehen von der Veränderung des Auswanderungstypus, auf die familiäre Anbindung der Auswanderinnen und Auswanderern weiterhin zu hoffen. Zwar sind die Zahlen des Devisentransfers stabil, die mit den Einnahmen aus dem Phosphat konkurrieren - Marokko steht neben Russland an der Spitze bei der Ausfuhr von Phosphat - jedoch liegen genaue Zahlen nicht vor; eine spezifische Untersuchung des Typus der Auswanderinnen und Auswanderer aus dem Königreich Marokko würden aufschlussreiche Erkenntnisse liefern, um festzustellen, dass die früheren marokkanischen Wanderschichten - so genannte traditionelle Auswanderer - immer weniger Geld in das Herkunftsland überweisen; besonders wenn die familiäre Bindung schwächer wird oder gar wegfällt.

Marokko wird sich in einem Zwiespalt befinden. Es ist an der Zeit, dass sich marokkanische Institutionen darüber Gedanken machen sollen, wie dieser rückgängigen Entwicklung, die absehbar im Zuge der Integration ist, worauf die Gastländer in ihrem Interesse hinarbeiten, entgegenwirken kann.

Das Beispiel der türkischen Einwanderinnen und Einwanderer in Deutschland macht diese angestellte Prognose deutlich. Seit zehn Jahren sind die Überweisungen der türkischen Emigrantinnen und Emigranten aus Deutschland stark rückläufig. 2008 ist nur noch 1 Milliarde Euro in die Türkei überwiesen worden. Im Jahre 1998 betragen die Devisentransfers gen Türkei noch 5 Milliarden Euro. Das ist kein Zeichen von Optimismus, sondern ein Warnsignal an alle zuständigen Stellen, um wissenschaftliche Studien zu veranlassen und Analysen vorzunehmen; denn diese absehbare Entwicklung bedarf einer ausführlichen Bestandsaufnahme. Anhand der ermittelten Erkenntnisse können präzise und klügere Antworten auf diese Erscheinung gegeben werden.

Die Marokkaner im Ausland -speziell in Westeuropa zeigen ein Selbstbewusstsein, das in früheren Zeiten nicht anzutreffen war. Das Neue Marokko ebnet den Weg zu immer mehr Fragestellungen und Menschen entwickeln sich im Verlauf der Veränderungen, die in ihrem Heimatland positiv stattfinden.

Um kostbare Zeit nicht zu verschenken wäre es ratsam, in einen Diskurs mit den Auswanderinnen und Auswandern aus Marokko einzutreten, um in erster Linie die Frage der Verbindung zu durchleuchten, nämlich welche Verbindungen diese Emigrantinnen und Emigranten mit ihrem Herkunftsland Marokko pflegen. Auf gleicher Augenhöhe sollen die Gespräche geführt werden, in denen die Institutionen zuhören müssen; so würden brauchbare Ergebnisse erzielt werden. Eine Kultur des Streits und des kritischen Dialogs soll sich einstellen.

Es wird nicht ausreichen, dazu aufzurufen, regelmäßig Geld in die Heimat anzuweisen. Zu hoffen auf eine stillschweigende Steuerung durch die Institutionen, wird dies ohne Erfolg sein.

Integrationsbestrebungen sind keine Lippenbekenntnisse mehr. Sogar das Phänomen Assimilation macht sich breit, so dass die Emigrantinnen und Emigranten sich immer mehr und mehr ihre Ursprungsidentität ablegen, während sie verstärkt ihr Geld in der neuen Heimat anzulegen gedenken. Marokkanische Institutionen müssen sich anstrengen, um sich auf ihre selbstbewussteren Emigrantinnen und Emigranten einzustellen, denen man attraktive Angebote unterbreiten muss, wenn sie im nordafrikanischen Marokko weiterhin ihr Geld anlegen sollen.

Mitglieder des Deutsch-Marokkanischen Kompetenznetzwerkes e.V. (DMK) sind sich ihrer Verantwortung in diesem sensiblen Bereich bewusst und werden ihren Beitrag zur Intensivierung der Verbindungen marokkanischer Emigrantinnen und Emigranten mit dem Heimatland leisten. Auch jedes Vorhaben in dieser Hinsicht wird von DMK- Mitgliedern positiv begleitet.

*) Dipl.-Übersetzer / Sprachwissenschaftler
Bildungsexperte / Kulturcoaching